

Rettungsplan für Premiere gebilligt

Einsteiger-Abo und Kostensenkung soll Kirchs Pay-TV bis 2005 in Gewinnzone führen – Antwort der Banken offen

MÜNCHEN: Der Pay-TV-Sender Premiere will mit niedrigen Einsteiger-Abos und radikalen Kostensenkungen in drei Jahren die Gewinnzone erreichen. Der Sanierungsplan sei vom Aufsichtsrat einstimmig gebilligt worden, sagte Premiere-Chef Georg Kofler am Mittwoch in München. Mindestens 25 bis 30 Prozent der rund 2 400 Stellen sollen gestrichen werden, auch Kündigungen seien nicht auszuschliessen.

Die Verhandlungen Kirchs mit den Gläubigerbanken über eine Gesamtlösung liefen noch, sagte Kofler weiter. Premiere habe allein im vergangenen Jahr 989 Millionen Euro Verlust gemacht. Die roten Zahlen des Senders gelten als der wichtigste Grund für die Milliarden-schulden und Liquiditätsprobleme des Kirch-Konzerns.

Mit einem Einsteiger-Abo für fünf Euro pro Monat will Premiere die Zahl seiner Abonnenten von derzeit 2,4 Millionen auf 3,3 Millionen im nächsten Jahr und auf 4,4 Millionen im Jahr 2005 steigern. «Premiere Start soll Premiere in den Massenmarkt bringen. Start bietet ein richtig schönes Stück



Ein Kameramann des Abo-Fernsehsenders Premiere filmt in Gelsenkirchen das deutsche Erstliga-Fussballspiel FC Schalke 04 vs. SC Freiburg. Mit niedrigen Einsteiger-Abos und radikalen Kostensenkungen soll Premiere gerettet werden.

aus dem Premiere-Kuchen an», erklärte Kofler. Als Beispiele nannte er die Bundesliga-Konferenzschaltung oder einige grosse Kinofilme. Wer mehr se-

hen will, kann sich Pakete bis zu 40 Euro zusammenstellen. Vom durchschnittlichen Abonnenten hofft Premiere im Jahr 2005 über 370 Euro im

Jahr zu kassieren. Derzeit sind die Kosten doppelt so hoch wie die Einkünfte. Mit dem neuen Geschäftsplan will Kofler den Um-

satz von heute 813 Millionen auf 1,5 Milliarden Euro steigern. Zugleich sollen die Kosten von derzeit 1,8 Milliarden Euro im Jahr auf 1,3 Milliarden gesenkt werden. Er sei zuversichtlich, dass Hollywood-Studios in drei Monaten beträchtliche Preisnachlässe gewähren. Im Jahr 2005 will Kofler erstmals 145 Millionen Euro Gewinn schreiben. Schon ein Jahr vorher sei ein Börsengang denkbar.

Premiere gehört zu 70 Prozent der KirchMedia. Der US-Medienunternehmer Rupert Murdoch hält 22 Prozent, die restlichen acht Prozent gehören Finanzinvestoren.

«Schnell und radikal umsetzen»

Das neue Geschäftsmodell werde auf der Ausgaben- wie auf der Einnahmenseite der Wirklichkeit angepasst, sagte Kofler. «Wir sind dabei, den Plan schnell und radikal umzusetzen.» Premiere sei mit seiner Decoder-Box zu sehr Technikhaus gewesen und solle jetzt zu einem Fernsehhaus werden.

Spekulationen, dass Premiere mehr als 24 WM-Fussballspiele an die ARD abgeben könnte, erteilte Kofler eine klare Absage. Auch das Juwel Bundesliga bleibe bei Premiere. Neu ins Programm solle einfache Pornografie aufgenommen werden.

Holzmann-Krise spitzt sich zu

Mehrere Banken lehnen Rettungskonzept ab – DB bemüht sich weiter

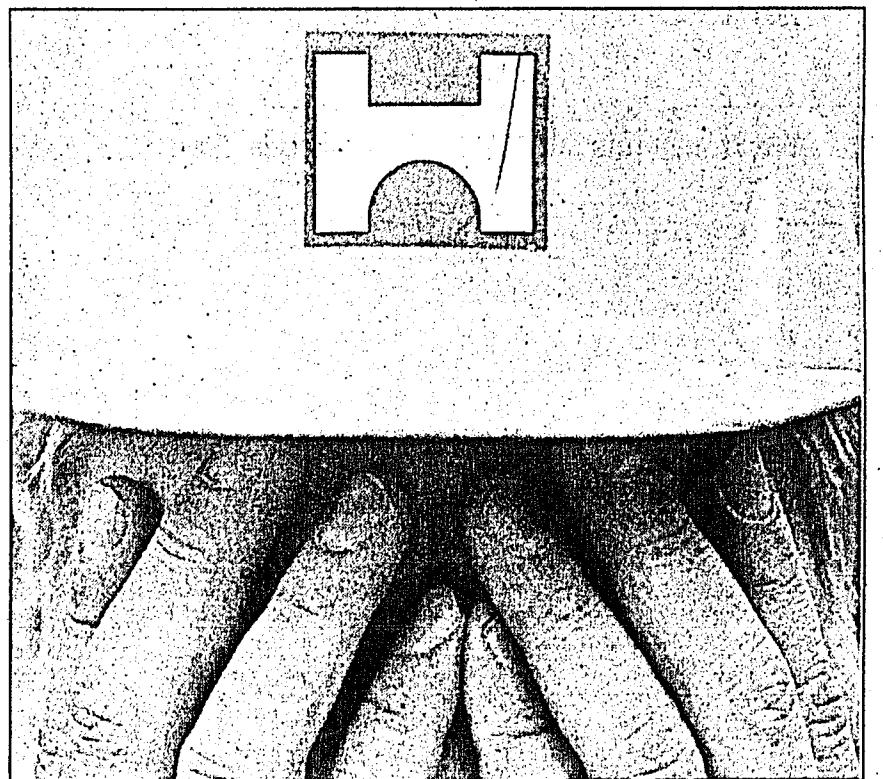
FRANKFURT/MAIN: Das Schicksal des Holzmann-Konzerns mit seinen 23 000 Beschäftigten hängt am seidenen Faden. Die Dresdner, die Commerzbank und die HypoVereinsbank, lehnten am Mittwoch das von der Deutschen Bank favorisierte Konzept für den Baukonzern ab. In Bankerkreisen hiess es, die Deutsche Bank als Konsortialführer müsse nun entscheiden, ob sie die Sache gemeinsam mit kleinen Instituten schultern wolle oder Holzmann Insolvenz anmelden müsse.

Die Deutsche Bank bemühte sich unterdessen weiter um eine Lösung. Sie ist dem Vernehmen nach der Ansicht, dass eine mögliche Insolvenz mehr Kosten erzeugen wird als die Weiterführung des Unternehmens. Internationale Investoren erklärten sich laut Bankerkreisen bereit, bei einer Holzmann-Wandelanleihe aus dem Jahr 1998 über 250 Millionen Euro, auf 100 Millionen Euro zu verzichten.

Dies sei ein Bestandteil der Bemühungen zu einem Ergebnis zu kommen, sagte ein Sprecher der Deutschen Bank. Bankenkreise wollten allerdings nicht ausschliessen, dass sich die Investoren mit dem Vorgehen im Falle einer möglichen Insolvenz auch eine bessere Position sichern wollten.

Banken sehen nach wie vor kein tragfähiges Konzept

Die Commerzbank erklärte, es gebe nach wie vor kein tragfähiges Fortführungskonzept, die erbetenen Massnahmen könne das Institut deshalb nicht begleiten. Die Dresdner Bank in-



Kein Licht mehr für Holzmann? Die Dresdner, die Commerzbank und die HypoVereinsbank, lehnten am Mittwoch das von der Deutschen Bank favorisierte Konzept für den Baukonzern ab. (Bilder: Keystone)

formierte die Deutsche Bank ebenfalls schriftlich über ihre Ablehnung der Vorschläge. Das Institut sehe sich leider nicht in der Lage, die angedachten Massnahmen zu unterstützen, weil kein tragfähiges Sanierungskonzept vorgelegt worden sei, aus dem man eine positive Prognose für die Fortführung des Unternehmens hätte ableiten können, erklärte ein Unternehmenssprecher. Nach Informationen aus Bankerkreisen lehnt auch die Hy-

poVereinsbank die Pläne ab.

Laut Bankerkreisen wurden seit Anfang der Woche zwar Einzelmassnahmen modifiziert.

Es habe aber keine Veränderung des Gesamtkonzepts gegeben. Vorgesehen ist unter anderem ein Forderungsverzicht der Institute von über 100 Millionen Euro und eine Öffnung der Kreditlinien. Zugleich sollen die Banken eine Kaufoption für die Holzmann-Gesellschaft HSG erhalten.

Dose legte Crossair-Piloten GAV vor


BASEL: Swiss-Chef Andre Dose, hat am Mittwoch den Crossair-Piloten den umstrittenen Gesamtarbeitsvertrag (GAV) vorgelegt. Bis Ende Woche hoffe Dose auf die Unterzeichnung und das Ende der Streitereien, verlautete aus Basel. Wegen der Dienstalterregelung fühlen sich die Crossair-Piloten benachteiligt.

Dose traf sich am Nachmittag zu einem Openend-Gespräch mit den Vertretern des Verbandes der Crossair-Pi-

loten (CCP), in welchem ihnen erstmals das gesamte Vertragswerk vorgelegt wurde, wie Crossair-Sprecher Markus Baumgartner auf Anfrage sagte. An den Eckwerten des GAV, dem die Swissair-Piloten vergangene Woche bereits zugestimmt hatten, gebe es nichts mehr zu rütteln, sagte Baumgartner. «Wir sind nach wie vor überzeugt, dass es sich auch für die Crossair-Piloten um einen guten Vertrag handelt.» Dose hatte bereits am Dienstag verlauten lassen,


die materiellen Probleme um den neuen GAV seien mit dem CCP gelöst worden. Der umstrittene Punkt im Vertragswerk ist das Senioritätsprinzip, wodurch die Crossair-Piloten sich auf Grund ihres im Schnitt geringeren Dienstalters gegenüber den ehemaligen Swissair-Piloten benachteiligt fühlen.

Zudem sähen die Crossair-Piloten die Gefahr, bei einer hypothetischen Entlassungswelle als erste ihren Job zu verlieren, sagte Baumgartner.



**VERWALTUNGS- UND PRIVAT-BANK
AKTIENGESELLSCHAFT**
www.vpbank.com

VP Bank Fondssparkonto			
Schweizer Franken			4 %
Euro			5 %
US Dollar			4 %
Japanische Yen			2 %
Festgeldanlagen in CHF			
20.3.2002			
Mindestbetrag CHF 100 000.-			
Laufzeit	3 Monate		0.875 %
Laufzeit	6 Monate		1.000 %
Laufzeit	12 Monate		1.375 %
Auswahl verzinsten Konti			
Sparkonto CHF			1 1/4 %
Jugendsparkonto CHF			1 3/4 %
Alterssparkonto CHF			1 5/8 %
Euro-Konto			1 1/4 %
Kassenobligationen			
Mindeststückelung CHF 1000.-			
2 Jahre	2.375 %	7 Jahre	3.250 %
3 Jahre	2.625 %	8 Jahre	3.250 %
4 Jahre	2.750 %	9 Jahre	3.375 %
5 Jahre	2.750 %	10 Jahre	3.375 %
6 Jahre	3.000 %		
„VP Bank Titel“			
20.3.2002 (16.00 h)			
VP Bank-Inhaber	CHF	250.-	
VP Bank-Namen	CHF	24.50 G	
Wechselkurse			
20.3.2002			
Noten	Kauf	Verkauf	
USD	1.620	1.720	
GBP	2.308	2.448	
EUR	1.436	1.496	
Devisen	Kauf	Verkauf	
EUR	1.453	1.476	
... profitieren Sie von diesem günstigen Wechselkurs auch am VP Bancomat.			
Edelmetallpreise			
20.3.2002			
Gold	1 kg	CHF	15 510.- 15 760.-
Gold	1 Unze	USD	290.65 294.65
Silber	1 kg	CHF	234.40 249.40



9490 Vaduz • Im Zentrum • Tel. +423/235 66 55